

Bei Boxerinnen geht es sehr demokratisch zu

Heitmüller: „Wollen unsere Meinung in Regeln einbringen“ - Zwei-Minuten-Runden geplant

Dittishausen/Ingolstadt/Tübingen - Bei Deutschlands Boxerinnen, jüngste und offenbar schon heute „nicht die ruhigste“ Abteilung im DABV, ist Demokratie sehr gefragt. Liegt es daran, daß ihre Vorkämpferin Ulrike Heitmüller in Tübingen Theologie studiert und zahlreiche ihrer sportlichen Kolleginnen an anderen namhaften deutschen Universitäten und Hochschulen eingeschrieben sind? Jedenfalls weht bei den Boxerinnen ein anderer Wind als bei ihren männlichen Kollegen, die bisher gewohnt waren, daß sie sich mit den Bestimmungen und Neuerungen abzufinden hatten, die ihnen von erfahrenen Regelexperten vorgesetzt worden sind.

Ganz im Gegensatz dazu die Frauen: Bei ihnen erkundete Ulrike Heitmüller, die mitten im Examen mit dem Berufsziel evangelische Pastorin steckt, die Meinung in einer Umfrage, deren erste Ergebnisse bei ihr inzwischen vorliegen: „Wir wollen unsere Meinung in die Regeln einbringen, die jetzt aufgestellt werden, nachdem der Kongreß das Frauen-Boxen eingeführt hat.“

Inzwischen hat Sportwart Paul Forschbach (Ingolstadt), vom Kongreß Ende Mai in Duisburg mit der Regel-Zusammenstellung für das Frauen-Boxen beauftragt, einen ersten Katalog mit Ergänzungen zu den bishe-

rigen Wettkampfbestimmungen der Männer zusammengestellt. „Im wesentlichen habe ich die Anregungen unserer Boxerinnen aufgenommen“, bestätigte Forschbach, der sich bei einer Veranstaltung in Schwaben, bei der Ulrike Heitmüller einen Schaukampf bestritt, mit ihr über die neuen Regeln abge-

stimmt hat, ohne in allen Punkten Übereinstimmung zu erzielen.

In dem Fragebogen legten sich die Boxerinnen in ihrer überwiegenden Mehrheit bei der Kleidung auf kurze Hosen und ärmellose Hemden, auf das freiwillige Tragen eines Brustschutzes und einen Kopfschutz

fest, lehnten aber einen Tiefenschutz („auch aus medizinischer Sicht nicht notwendig“) ab. Wiegen und ärztliche Untersuchung vor den Kämpfen könnten auch von lizenzierten männlichen Kampfrichtern oder Ärzten vorgenommen werden. Selbstverständlich sind bei gemischten Veranstaltungen mit Kämpfern von Männern und Frauen getrennte Umkleide- und Wiegeräume.

Gegensätzliche Ansichten zur offiziellen DABV- oder auch ALBA-Meinung bestehen bei Deutschlands Boxerinnen über die Länge der Runden, die Größe der Handschuhe und die Tatsache, wann ein Kampf abgebrochen werden sollte. Wahrscheinlich setzt sich hier die Meinung von DABV-Präsident Kurt Maurath durch, der die auch bei den Männern inzwischen üblichen Zehn-Unzen-Handschuhe in allen Gewichtsklassen, den Abbruch eines Frauenkampfes nach zweimaligem Anzählen und eine Rundendauer von fünfmal zwei Minuten (oder weniger Runden) in die Diskussion eingebracht hat.

Die Boxerinnen waren in ihrer schriftlichen Abstimmung unentschieden. Sie schlugen dreimal drei Minuten (wie derzeit noch in Deutschland bei den Boxern üblich) oder auch fünfmal zwei Minuten vor (wie nach

Olympia für die Boxer obligatorisch).

An der Umfrage der „Frauensportwartin“ hatten sich die Boxerinnen im Alter von 18 bis 31 beteiligt, die zwischen zwei Monaten und fünf Jahren am Boxtraining teilnehmen. Sie möchten in den auch bei Männern üblichen Gewichtsklassen von der 48- bis 81-Kilo-Klasse (Halbfliegen- bis Halbschwergewicht) starten. Neue Klassen brauchen also nicht eingeführt zu werden. Denn Boxerinnen von 85 und mehr Kilo dürfte es in Deutschland kaum geben.

Die von Forschbach zusammengefaßten Vorschläge sollen innerhalb des DABV - vor allem auch mit Ärztinnen und Ulrike Heitmüller - weiter diskutiert werden, ehe die endgültige Entscheidung über die Frauen-Regeln im Technischen Ausschuß mit den Landesverbands-Sportwarten fällt.

Übrigens: „Deutsche Einzelmeisterschaften können nur ausgetragen werden, wenn mehr als 32 Teilnehmerinnen, davon mindestens drei Teilnehmerinnen je Gewichtsklasse, gemeldet werden“, heißt es im Forschbach-Vorschlag „Anhang zu den DABV-Wettkampfbestimmungen für Frauenboxen“. Mit den ersten offiziellen Kämpfen nach DABV-Regeln ist kaum vor September zu rechnen.

Claus Mittenzwei